



Human Dimension Implementation Meeting

Warschau, 23. September – 4. Oktober 2013

Statement des Fürstentums Liechtenstein

Working Session 16, 3. Oktober 2013: Humanitarian issues and commitments I

Herr/Frau Vorsitzende/r,

Das Thema Migration geniesst für Liechtenstein sowohl in der Innen- wie auch in der Ausenpolitik seit Langem eine herausragende Bedeutung. Der wirtschaftliche Aufschwung und die damit einhergehende starke Nachfrage nach Arbeitskräften aus dem Ausland haben in den letzten Jahrzehnten zu einer starken Zuwanderung von Arbeitskräften geführt. Neben der ökonomisch bedingten Migration fanden auch viele Flüchtlinge effektiven Schutz in Liechtenstein. So wurde gegen Ende der 1990er-Jahre mehreren Hundert Flüchtlingen aus dem Kosovo Asyl gewährt. Viele von ihnen leben auch heute noch mit ihren Familien in Liechtenstein. Der hohe Ausländeranteil von etwa 33.5% der ständigen Wohnbevölkerung ist ein Resultat dieser erhöhten Zuwanderung.

Angesichts dessen stellt die Integration der ausländischen Bevölkerung in die lokale Gesellschaft ein wichtiges Ziel für die liechtensteinische Regierung dar. Die Regierung misst auch der Unterstützung von Flüchtlingen sowohl im In- als auch im Ausland eine hohe Bedeutung bei, wobei die Internationale Flüchtlings- und Migrationshilfe einen wichtigen Pfeiler der liechtensteinischen Entwicklungszusammenarbeit darstellt.

Herr/Frau Vorsitzende/r,

Erlauben Sie mir zunächst einige Ausführungen zur liechtensteinischen Integrationspolitik. Echte Integration bedeutet für Liechtenstein, allen Einwohnern ohne Rücksicht auf deren Herkunft gleichen Zugang zur Wirtschaft, zum Arbeitsmarkt und zu sozialer Sicherheit zu gewähren. Hierzu gehört einerseits eine offene Haltung der aufnehmenden Gesellschaft, andererseits aber auch der Integrationswille von zugewanderten Personen. Die Erlernung der offiziellen Sprache in Liechtenstein stellt eine wichtige Voraussetzung für echte Integration und die Bekämpfung und Vermeidung von Diskriminierungen dar.

Seit 2008 gilt für die Integrationspolitik Liechtensteins das Prinzip des „Förderns und Forderns“. Einerseits müssen Ausländer, welche längerfristig Wohnsitz in Liechtenstein nehmen wollen, ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache vorweisen. Andererseits fördert der Staat die Erlernung der deutschen Sprache durch finanzielle Unterstützung von Deutschkursen. 2010 wurde das Konzept „Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt“ durch die Regierung verabschiedet, wodurch die Bedeutung von Diversität und Mehrsprachigkeit für die liechtensteinische Gesellschaft hervorgehoben werden. Eine Vielzahl von Massnahmen, welche im Konzept definiert sind, konnte seither erfolgreich umgesetzt werden.

Herr/Frau Vorsitzende/r,

Wie bereits erwähnt, spielt das Thema Migration auch in der Entwicklungszusammenarbeit eine zentrale Rolle. Liechtenstein, welches selbst relativ stark von Migration betroffen ist, nimmt auch international seine Verantwortung wahr, um die Situation von Migranten, Flüchtlingen und Binnenvertriebenen zu verbessern. Etwa zehn Prozent des gesamten Budgets der Internationalen Humanitären Zusammenarbeit und Entwicklung entfallen auf Projekte im Bereich der Flüchtlings- und Migrationshilfe. 2012 entsprach dies einem Gesamtbetrag von gut 2.7 Millionen Schweizer Franken.

Dabei unterstützt Liechtenstein Projekte sowohl auf bilateraler als auch auf multilateraler Ebene. Auf multilateraler Ebene engagiert sich Liechtenstein insbesondere für Binnenvertriebene und legt dabei ein besonderes Augenmerk auf die Situation von Frauen. Erst kürzlich hat die Regierung beschlossen, ein Projekt des „Internal Displacement Monitoring Centre“ (IDMC) zu finanzieren, welches sich mit der Situation von Binnenvertriebenen in urbanen Gebieten verschiedener Regionen, u.a. auch in Europa, befasst. Ziel des Projektes ist es, nach Best Practices zu suchen und daraus konkrete Empfehlungen für betroffene Staaten abzuleiten. Liechtenstein erhofft sich dadurch, auf die Bedürfnisse von Binnenvertriebenen aufmerksam machen zu können und damit einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung derer Situation leisten zu können.

Auf bilateraler Ebene unterstützt Liechtenstein schwerpunktmässig Projekte in Bosnien und Herzegowina und der Republik Kosovo. In Bosnien und Herzegowina wurden seit 2004 mehr als 4,5 Millionen Schweizer Franken und in der Republik Kosovo seit 2009 knapp drei Millionen Schweizer Franken für Projekte eingesetzt. Thematische Schwerpunkte stellen die Integration von Roma und Sinti, die Verbesserung der Schulbildung aber auch die ländliche Entwicklung dar. Sowohl mit Bosnien und Herzegowina als auch mit der Republik Kosovo ist Liechtenstein eine Migrationspartnerschaft eingegangen, welche darauf abzielt, die Zusammenarbeit mit den genannten Staaten im Bereich der Migrationspolitik zu verbessern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.